

**Dr. Dirk U. Rottzoll**

***Pesach-Haggadah***

**Deutschsprachige Übersetzung mit Durchführungsanweisungen und Kommentaren  
gemäß dem Ritus des *Chabad-Chassidismus***

# Einleitung

Bei der *Pesach-Haggadah* handelt es sich um einen liturgischen Text, der seit mehr als zweieinhalb Jahrtausenden alljährlich während des im Frühjahr stattfindenden *Pesach*-Festes vornehmlich im Kreise der Familie, in vielen Fällen aber auch im Rahmen eines Gemeinde-Seders,<sup>3</sup> verlesen wird. Der Name *Haggadah* leitet sich dabei aus Ex 13,8 ab, wo es heißt: „Und tue es kund (*Higgadeta*) deinem Sohn an jenem Tag: Um desseztwillen, (was) *Hawajah* mir getan hat bei meinem Auszug aus Ägypten“ (Ex 13,8). Aus dem dort gebotenen „Kundtun“ entwickelte sich die Tradition der „Kundtuung“ (*Haggadah*).

Auch wenn sich die ältesten Traditionen des *Seder*-Abends und der *Pesach-Haggadah* mindestens in die Zeit des zweiten Jerusalemer Tempels zurückführen lassen, der im Jahre 70 n.d.Z. von den Römern zerstört wurde, gehen einige Bräuche vermutlich noch weiter zurück, eventuell sogar bis in die Zeit des babylonischen Exils (587-538 v.d.Z.). Die ersten schriftlichen Textbelege von *Pesach-Haggadot* finden sich dagegen erst im *Siddur* (= „Gebetbuch“) von *Rav Amram Gaon* (gest. ca. 875 n.d.Z.) sowie im *Siddur* von *Rav Saadia Gaon* (gest. ca. 942 n.d.Z.). Eine wichtige Quelle sind zudem der *Siddur* von *Jehuda bar Jakar* (ca. 1150-1250 n.d.Z.) sowie der *Siddur* von *David Abudarham* (ca. 1350 n.d.Z.). Dazu kommen die entsprechenden religionsgesetzlichen (*halachischen*) Durchführungsanweisungen. Diese sind insbesondere in der *Mischneh Tora* des *Maimonides* (gest. 1204 n.d.Z.), dem als *Tur* bekannten Werk von *Jakob ben Ascher* (gest. 1343 n.d.Z.) sowie dem *Schulchan Aruch* von *Josef Karo* (gest. 1575 n.d.Z.) niedergelegt. Auf diesen Werken fußend verfasste *Schneur Salman* von *Liadi* (gest. 1812/13 n.d.Z.), der Begründer der *Chabad*-Bewegung, ein ebenfalls *Schulchan Aruch* betiteltes Werk, auf das die gelegentlich abweichenden Bräuche der *chassidischen Chabad*-Bewegung im Wesentlichen zurückgehen. Überdies existiert von *Schneur Salman* ein kommentierter, posthum herausgegebener *Siddur* (= „Gebetbuch“), in dem sich eine Edition der *Pesach-Haggadah* mit entsprechenden Durchführungsanweisungen findet. Aus diesen Werken heraus entstand die folgende Übersetzung samt den beigefügten Durchführungsanweisungen. Wer der hebräischen Sprache mächtig ist und Zugang zu den genannten Quellen hat, sollte keine Schwierigkeiten haben, die Hintergründe des Dargelegten zu verstehen. Trotzdem will dieses Buch in erster Linie kein Kommentar zur *Pesach-Haggadah*, sondern ein „Gebrauchsbuch“ für die der hebräischen Spra-

3 Das hebräische Wort „*Seder*“ bedeutet „Ordnung“ und dient in diesem Kontext zur Beschreibung der liturgischen „Ordnung“.

che nicht oder nur unzureichend mächtigen Teilnehmer eines *Pesach-Seder* sein.

In der heute gebräuchlichen Tradition besteht der *Pesach-Seder* aus insgesamt fünfzehn Abschnitten oder „Stufen“. Diese entsprechen einerseits den fünfzehn Stufen, die einstmais zum Tempel führten,<sup>4</sup> andererseits den fünfzehn „Stufenliedern“,<sup>5</sup> die sich innerhalb der Psalmen finden.<sup>6</sup> Diese Stufen sind:<sup>7</sup>

|      |  |
|------|--|
| 1.:  | <i>Kaddesch</i> – der Segen über den Wein  |
| 2.:  | <i>Urchaz</i> – das Waschen der Hände  |
| 3.:  | <i>Karpas</i> – das Essen der „Petersilie“   |
| 4.:  | <i>Jachaz</i> – das Brechen der mittleren <i>Mazzah</i>  |
| 5.:  | <i>Maggid</i> – das Erzählen der <i>Haggadah</i>   |
| 6.:  | <i>Rachzah</i> – das Waschen der Hände   |
| 7.:  | <i>Mozi</i> – der Segen über die <i>Mazzah</i>   |
| 8.:  | <i>Mazzah</i> – das Essen der <i>Mazzah</i>  |
| 9.:  | <i>Maror</i> – das Essen des <i>Maror</i> (= „Bitterkraut“)  |
| 10.: | <i>Korech</i> – das Essen des „Sandwichs“ aus <i>Mazzah</i> und <i>Chaseret</i> (oder <i>Maror</i> ) |
| 11.: | <i>Schulchan Orech</i> – die Durchführung des Festmahl   |
| 12.: | <i>Zafun</i> – das Essen des <i>Afikoman</i>   |
| 13.: | <i>Barech</i> – das Sprechen des Tischgebets   |
| 14.: | <i>Hallel</i> – die abschließende Rezitation der Lobpsalmen des <i>Hallel</i>                        |
| 15.: | <i>Nirzah</i> – der Schlussgesang  |

Diesen fünfzehn „Stufen“ folgend wird diese kommentierte Übersetzung der *Pesach-Haggadah* durch deren Text sowie den *Seder-Abend* führen.

4 Vgl. mSuk V,4 = bSuk 51b.

5 Vgl. Ps 120-134.

6 Vgl. *Siddur von Abudarham* (Ha-Schalem, Bd. 1, S. 253, 1. Spalte, Z. 21ff), bei dem sich dieser Vergleich allerdings nicht mit Bezug auf die fünfzehn „Stufen“ der *Haggadah*, sondern der vermeintlich fünfzehn Bestandteile des *Dajjenu* findet (siehe unten).

7 Vgl. *Siddur von Abudarham* (Ha-Schalem, Bd. 1, S. 262, 1. Spalte, Z. 31-33, u. S. 262, 2. Spalte, Z. 20-24).

Um einen Seder-Abend durchführen zu können, sind folgende Nahrungsmitte nötig:

- 1.) Viel *koscherer Rotwein*,<sup>8</sup> damit jeder der beim Seder Anwesenden in der Lage ist, möglichst vier ganze Becher Wein zu trinken. Dieser dient als Symbol der Freude.
- 2.) **Mazzot**, die „*Koscher Le-Pesach*“ (= rituell fürs *Pesach*-Fest geeignet) sind, in ausreichender Menge. Dabei ist es *Chabad*-Brauch, den *Seder* ausschließlich mit sog. *Schmurah-Mazzot* (= „bewachte *Mazzot*“) durchzuführen (vgl. Ex 12,17), bei denen nicht nur die *Kaschrut* während des mit dem Mahlen des Korns beginnenden Produktionsprozesses, sondern der gesamten Produktionskette von der Ernte des Korns bis zur fertigen *Mazzah* garantiert wird.<sup>9</sup> Die *Mazzot* dienen als Symbol der Eile für den überhasteten Auszug aus Ägypten sowie das „Brot der Armut“. Sie werden auf dem *Seder*-Tisch in einem Stapel von drei übereinander geschichteten *Mazzot* drapiert: die oberste *Mazzah* wird als „*Kohen*“, die mittlere *Mazzah* wird als „*Levi*“ und die unterste der drei *Mazzot* wird als „*Israel*“ bezeichnet.
- 3.) Ein möglichst **grünes Gemüse** (*Jerakot*),<sup>10</sup> etwa Petersilie oder Salat (Römersalat [= *Romaine Lettuce*], Endivien, Eisbergsalat), notfalls auch (gekochte) Kartoffeln, rohe Zwiebeln<sup>11</sup> oder Radieschen, das für „*Karpas*“ verwendet werden kann und vor dem Gebrauch genau daraufhin überprüft werden muss, dass es frei von Schädlingen (Würmern, Fliegen usw.) ist.<sup>12</sup> Pro Person wird eine Menge „weniger als eine Olive“<sup>13</sup> benötigt. Dieses dient als Symbol für die grundsätzliche Möglichkeit des Wachstums.
- 4.) Ein **Bitterkraut**, etwa Meerrettich, das als „*Maror*“ zu fungieren vermag.<sup>14</sup> Pro Person wird – sofern für „*Chaseret*“ ein anderes Gemüse

8 Vgl. bPes 108b: „*Rabbi Jehuda* sagt: Es ist nötig, dass ihm der Geschmack und das Aussehen (von) Wein (zu eigen ist); Schneur Salman, Schulchan Aruch, Orach Chajim, § 472,26; D. Feinstein, Laws, Kap. III,2, S. 18, der in Ergänzung von bPes 108b auch noch auf pScheck III,2 (= S. 47b, vorletzte Z.) verweist, wo die Farbe des Weins auf „Rotwein“ hin präzisiert wird: „Es sagte *Rabbi Jirmejah*: Es ist ein Gebot, (das) mit Rotwein zu erfüllen ist“.

9 Vgl. Schneur Salman, Schulchan Aruch, Orach Chajim, § 453,14-16 u. § 460,1; D. Feinstein, Laws, Kap. XIV,15, S. 63.

10 Vgl. D. Feinstein, Laws, Kap. IX,2, S. 42.

11 Dass in manchen *chassidischen* Gemeinden statt „grünen Gemüses“ Kartoffeln oder Zwiebeln als *Karpas* Verwendung finden, erklärt sich daher, dass in Russland, woher die meisten *chassidischen* Gruppen kommen, im Frühjahr, wenn *Pesach* stattfindet, noch kein „grünes Gemüse“ vorhanden ist (vgl. D. Feinstein, Laws, Kap. IX,2, S. 42).

12 Vgl. D. Feinstein, Laws, Kap. XV,18, S. 67.

13 Mit der Frage, was der Ausdruck: „wie eine Olive“ bedeutet, beschäftigte sich u.a. D. Feinstein, Laws, Kap. XIV,11, S. 62; Kap. XV,6, S. 63f; Kap. XVI,11, S. 73, u. Kap. XVIII,3 (Ende), S. 79. Seiner Meinung nach ist ein Maß von „0.7 fluid ounces“ oder/bis „1.5 fluid ounces“ anzunehmen. Da eine „fluid ounce“ 29,574 Millilitern entspricht, würde sich somit eine Menge von 20,70 Millilitern (= Gramm) oder/bis 44,36 Millilitern (= Gramm) ergeben.

14 Bezüglich der Frage, was alles als „*Maror*“ geeignet ist, vgl. Maimonides, Mischneh Tora, *Hilchot Chamez u-Mazzah*, VII,13; Schneur Salman, Schulchan Aruch, Orach

- verwendet wird – die Menge „wie eine Olive“ benötigt.<sup>15</sup> Dieses dient als Symbol für die Bitterkeit der Knechtschaft in Ägypten sowie die Unerlöstheit dieser Welt vor dem Kommen des Meschiah.
- 5.) Ein weiteres **Gemüse**, etwa Salat<sup>16</sup> (Römersalat [= Romaine Lettuce], Endivien, Eisbergsalat) oder auch Meerrettich, das als „**Chaseret**“ dient und während des sog. „*Hillel-Sandwichs*“ gegessen wird; es ist mit dem „*Maror*“ oft identisch. Pro Person wird ein „mindestens oliven-großes Stück“ benötigt.
  - 6.) Eine **Mischung aus Nüssen und Äpfeln, Feigen oder Datteln**, die als „**Charoset**“ dient.<sup>17</sup> Je nach Brauch wird diese entweder bereits vor Beginn des Seder mit etwas Rotwein angerührt<sup>18</sup> oder der Rotwein wird – sofern der Seder nicht an einem *Schabbat* stattfindet – erst kurz vor dem Essen des „*Maror*“ (= „Bitterkraut“) während des Seder hinzugefügt. Sie dient als Symbol für die Lehmziegeln, die die *Israeliten* in Ägypten als Knechte herstellen mussten.
  - 7.) **Salzwasser** in einer kleinen Schüssel.<sup>19</sup> Dieses dient als Symbol für die Tränen, die die *Israeliten* während ihrer Knechtschaft in Ägypten vergossen haben, sowie der Tränen, die wegen der Zerstörung des *Jerusalemer Tempels* vergossen wurden und werden.
  - 8.) Ein (über offenem Feuer gerösteter,) **koscherer Knochen**,<sup>20</sup> der frei von Fleischresten ist. Er dient als Symbol für die im *Jerusalemer Tempel* dargebrachten *Pesach*-Opfer.<sup>21</sup>
  - 9.) Ein hartgekochtes, ungeschältes **Ei**. Dieses dient als Symbol für die sog. *Chagigah*-Opfer, die im *Jerusalemer Tempel* gemeinsam mit dem *Pesach*-Opfer dargebracht wurden.<sup>22</sup> Zudem ist es ein Trauersymbol, das daran erinnern soll, dass aktuell der Tempel nicht mehr besteht und die eigentliche Darbringung der *Pesach*-Opfer somit unmöglich ist.
  - 10.) Ausreichend **Essen nach Wahl für das Festmahl**, das entweder *fleischig* oder *parve* sein muss. Dabei gibt es unterschiedliche Traditionen, ob während dieses Festmahls auch „geröstetes Fleisch“ gegessen wird oder nicht.<sup>23</sup> Auf Lammfleisch, das dem einstmaligen *Pesach*-

Chajim, § 473,27-31; D. Feinstein, Laws, Kap. XV,12, S. 65, u. Kap. XV,18, S. 66.

15 Gemäß D. Feinstein, Laws, Kap. XV,6, S. 64, ist eine Menge von „1.1 or 1 fluid ounces“ an *Maror* nötig, was 32,53 bzw. 29,57 Millilitern (= Gramm) entsprechen würde; wem diese Menge zu groß sei, der könne sich auch mit „0.8 fluid ounces“ an *Maror* begnügen, d.h. 23,66 Millilitern (= Gramm).

16 Vgl. D. Feinstein, Laws, Kap. XV,18, S. 66, Anm. 1.

17 Bezuglich der Frage, was alles als „*Charoset*“ geeignet ist, vgl. Maimonides, Mischneh Tora, *Hilchot Chamez u-Mazzah*, VII,11; Schneur Salman, Schulchan Aruch, Orach Chajim, § 473,32; D. Feinstein, Laws, Kap. XV,21, S. 67f.

18 Vgl. D. Feinstein, Laws, Kap. XV,23, S. 68.

19 Vgl. Schneur Salman, Schulchan Aruch, Orach Chajim, § 473,19.

20 Vgl. Schneur Salman, Schulchan Aruch, Orach Chajim, § 473,21.

21 Vgl. D. Feinstein, Laws, Kap. VI,5, S. 32.

22 Vgl. D. Feinstein, Laws, Kap. VI,5, S. 32.

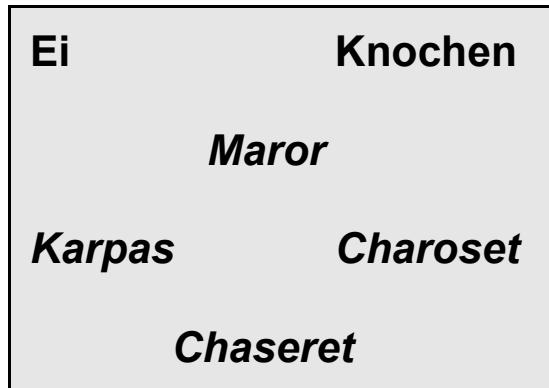
23 Vgl. Maimonides, Mischneh Tora, *Hilchot Chamez u-Mazzah*, VIII,11; Schneur Salman, Schulchan Aruch, Orach Chajim, § 476,1; D. Feinstein, Laws, Kap. VI,5, S. 32, u. Kap. XVII,3, S. 74f.

Opfer zu ähnlich ist, sollte aber in jedem Fall verzichtet werden.<sup>24</sup> Kalb- oder Geflügelfleisch dagegen sind eingeschränkt erlaubt, sofern sie nicht „geröstet“ gegessen werden an einem Ort, wo das „Rösten“ gegen die übliche Tradition des Ortes verstößt.<sup>25</sup> Fisch dagegen ist völlig unproblematisch.<sup>26</sup>

Von diesen zuvor genannten Lebensmitteln werden einige auf der Seder-Platte drapiert,<sup>27</sup> die im Anschluss an den Kabbalisten Jizchak Lurija (gest. 1572 n.d.Z.) insgesamt sechs Elemente in folgender Anordnung enthält:<sup>28</sup>

- 1.) Das **Ei** oben links.<sup>29</sup>
- 2.) Der **Knochen** oben rechts.
- 3.) Der **Maror** in der Mitte des Tellers.
- 4.) **Karpas** unten links.
- 5.) **Charoset** unten rechts.
- 6.) **Chaseret** mittig am unteren Tellerrand.

Auf der Seder-Platte ergibt sich somit folgendes Bild:



24 Vgl. Schneur Salman, Schulchan Aruch, Orach Chajim, § 476,2.

25 Vgl. Schneur Salman, Schulchan Aruch, Orach Chajim, § 476,3.

26 Vgl. Schneur Salman, Schulchan Aruch, Orach Chajim, § 476,3.

27 Gemäß anderen Traditionen werden folgende Dinge auf der Seder-Platte drapiert: 1./2.) zwei Arten gekochtes Essen (= Ei und Knochen); 3.) Maror; 4.) Karpas; 5.) Charoset; 6.) Salzwasser (vgl. D. Feinstein, Laws, Kap. VI,4, S. 31, u. Kap. VI,7, S. 32), die zudem in einer abweichenden Anordnung auf diese gestellt werden (vgl. D. Feinstein, Laws, Kap. VI,8, S. 33f): 1.) das Ei oben links; 2.) der Knochen oben rechts; 3.) Charoset in der Mitte links; 4.) Maror in der Mitte rechts; 5.) das Salzwasser unten links; 6.) Karpas unten rechts. D.h.: Während im Anschluss an Jizchak Lurija in der chassidischen Chabad-Tradition das Salzwasser auf der Seder-Platte fehlt und sich dort stattdessen Chaseret für das „Hillel-Sandwich“ findet, stellt man in den nicht chassidischen Traditionen das Salzwasser auf die Seder-Platte (vgl. D. Feinstein, Laws, Kap. VI,8 [Ende], S. 34).

28 Vgl. D. Feinstein, Laws, Kap. VI,8, S. 34.

29 Fällt der Seder-Abend auf Erev-Schabbat (= Freitag-Abend), wird das „Ei“ trotzdem auf der Seder-Platte drapiert, obwohl im Tempel das Chagigah-Opfer, das durch das „Ei“ symbolisiert wird, erst nach dem Schabbat dargebracht wurde (vgl. D. Feinstein, Laws, Kap. VI,9, S. 34).

Des Weiteren werden folgende Utensilien benötigt:

- 1.) Ein unbeschädigter **Weinbecher**, der mindestens „ein Viertel“<sup>30</sup> Wein aufnehmen kann – und bevorzugt aus Silber bestehen sollte – für den den *Seder* Leitenden. Alle anderen Teilnehmer am *Seder* erhalten zumindest ein Weinglas mit demselben Fassungsvermögen,<sup>31</sup> am besten aber ebenfalls einen (silbernen) Weinbecher.
- 2.) Eine **Seder-Platte**, die rund oder eckig sein kann.
- 3.) **Tücher** oder **Servietten** zum Abdecken der *Mazzot* (dafür werden häufig speziell bestickte Deckchen verwendet) sowie zum Einwickeln des *Afikoman*.
- 4.) Koschere **Kerzen** für das Lichtzünden – jeweils zwei Kerzen für jede verheiratete Frau sowie jeweils eine Kerze für jede unverheiratete Frau sowie für jedes verständige Mädchen ab dem Alter von ca. drei Jahren.
- 5.) Ein **angebrochenes Gefäß**, in das während des *Seder* sechzehn Mal Wein geschüttet werden kann.
- 6.) Eine **Haggadah** für jeden Teilnehmer des *Seder* zum Mitlesen.

Der *Seder*-Tisch ist schon vor Beginn des Feiertags zu decken.<sup>32</sup> Für alle Teilnehmer ist eine komfortable Sitzgelegenheit zu schaffen, die ihnen das während des *Seder* notwendige Anlehnen mit der linken Körperseite ermöglicht;<sup>33</sup> dies kann etwa durch für jeden bereitgelegte Kissen geschehen.

---

30 Vgl. bPes 108b. Mit der Frage, welche Menge genau unter einem „Viertel“ zu verstehen ist, setzte sich vor allem D. Feinstein, Laws, Kap. II,3-6, S. 14f, auseinander. Auf Grund verschiedener Erörterungen gelangte er zu dem Ergebnis, unter diesem sei entweder die Menge von „2.9 fluid ounces“ oder von „4.42 fluid ounces“ zu verstehen. Da eine „fluid ounce“ 29,574 Millilitern entspricht, würde sich somit eine Menge von 85,77 Millilitern oder 130,72 Millilitern ergeben. In der Chabad-Tradition geht man in der Regel von einer „notwendigen“ Menge von ca. 86 Millilitern (= 2.9 fluid ounces) oder ca. 105 Millilitern (= 3.5 fluid ounces) aus.

31 Vgl. D. Feinstein, Laws, Kap. VII,4, S. 35.

32 Vgl. Schneur Salman, Schulchan Aruch, Orach Chajim, § 472,1.

33 Vgl. Schneur Salman, Schulchan Aruch, Orach Chajim, § 472,7.

## 1.: **Kaddesch – der Segen über den Wein**

[Nachdem die Nacht bereits angebrochen ist,<sup>34</sup> stellt man die Seder-Platte auf den Tisch<sup>35</sup> und füllt den Weinbecher jedes einzelnen Teilnehmers<sup>36</sup> am Seder das erste Mal<sup>37</sup> mit Wein. Der den Seder Leitende nimmt seinen Weinbecher stehend mit der rechten Hand hoch, übergibt ihn in die linke Hand und platziert ihn dann in der Handfläche der rechten Hand, so dass die vier Finger nach oben gen Himmel zeigen.]

[Fällt der Seder-Abend auf einen *Erev-Schabbat* (= Freitag-Abend),<sup>38</sup> wird bereits mit folgenden Worten begonnen,<sup>39</sup> die im Stehen gesprochen werden. Dabei soll der den *Kiddusch* (= die „Heiligung“ des Tages) Sprechende zu Be-

---

34 Der *Pesach-Kiddusch* (= „Heiligung des *Pesach*-Festes“) kann gemäß *rabbinischer Anordnung* erst nach dem Anbruch der Nacht gemacht werden, da die vier Weinbecher nur getrunken werden dürfen/können, wenn die „Pflicht“ zum Essen der *Mazah* besteht. Das ist erst nach dem Anbruch der Nacht der Fall (vgl. Jakob ben Ascher, Tur, Orach Chajim, § 472,1; Josef Karo, Schulchan Aruch, Orach Chajim, § 472,1; Schneur Salman, Schulchan Aruch, Orach Chajim, § 472,2), wenn die Sterne bereits zu sehen sind (vgl. *Siddur von Abudarham* [Ha-Schalem, Bd. 1, S. 239, 2. Spalte, Z. 7f]; D. Feinstein, Laws, Kap. VII,3, S. 35).

35 Vgl. D. Feinstein, Laws, Kap. VI,3, S. 31.

36 Vgl. Maimonides, Mischneh Tora, *Hilchot Chamez u-Mazzah*, VIII,1.

37 Insgesamt gibt es eine Verpflichtung für alle Teilnehmer (Männer, Frauen und Kinder), „vier Weinbecher“ zu trinken (vgl. mPes X,1 = bPes 99b = pPes X,1; bPes 108a,b; *Siddur von Rav Amram Gaon* [ed. D. Goldschmidt, § 78, S. 110, Z. 1f; § 81, S. 112, Z. 14]; Maimonides, Mischneh Tora, *Hilchot Chamez u-Mazzah*, VII,7; *Siddur von Abudarham* [Ha-Schalem, Bd. 1, S. 237, 1. Spalte, Z. 1-3]; Jakob ben Ascher, Tur, Orach Chajim, § 472,8 u. § 472,14f; Josef Karo, Schulchan Aruch, Orach Chajim, § 472,8 und § 472,14f; Schneur Salman, Schulchan Aruch, Orach Chajim, § 472,16 u. § 472,25; D. Feinstein, Laws, Kap. IV,1-5, S. 21f).

38 Beim *Kiddusch* am *Erev-Schabbat* (= Freitag-Abend) handelt es sich um ein Gebot von der Tora her, während der *Kiddusch* an den Feiertagen auf eine *rabbinische Anordnung* zurückgeht. Daher werden die folgenden Worte am *Erev-Schabbat* (= Freitag-Abend) hier vorgeschaltet, da die „Heiligkeit“ des *Schabbat* höher ist als die „Heiligkeit“ des *Pesach*-Festes.

39 Vgl. *Siddur von Rav Amram Gaon* (ed. D. Goldschmidt, § 81, S. 112, Z. 3); *Siddur von Rav Saadia Gaon* (ed. I. Davidson u.a., S. 135, Z. 18f); *Siddur von Abudarham* (Ha-Schalem, Bd. 1, S. 241, 2. Spalte, Z. 10f); Jakob ben Ascher, Tur, Orach Chajim, § 473,1; Josef Karo, Schulchan Aruch, Orach Chajim, § 473,1; Schneur Salman, Schulchan Aruch, Orach Chajim, § 473,5; D. Feinstein, Laws, Kap. VII,6, S. 36f.

ginn desselben auf die brennenden Festtagskerzen, danach auf den Weinbecher schauen:]

**„[Da wurde es Abend, und es wurde Morgen –] sechster Tag.  
Da wurden die Himmel und die Erde und ihr ganzes Heer vollendet. Und G-tt vollendete am siebten Tag Seine Arbeit, die Er tat, und Er ruhte am siebten Tag von all Seinem Werk, das Er tat. Da segnete G-tt den siebten Tag und Er heiligte ihn, denn an ihm ruhte Er von Seinem ganzen Werk, das Er schuf, um es zu tun“ (Gen 1,31-2,3).**

[Fällt der Seder-Abend auf einen Wochentag (= Samstag-Abend bis Donnerstag-Abend), wird erst mit folgenden Worten begonnen,<sup>40</sup> die im Stehen gesprochen werden.<sup>41</sup> Die einleitenden Worte: „Achtung, (meine) Herren, (Meister und Lehrer)“ werden allerdings ausgelassen, wenn der vorangehende Abschnitt aus Gen 1,31-2,3 an *Erev-Schabbat* (= Freitag-Abend) gesprochen wurde!]

**Achtung, (meine) Herren, [Meister und Lehrer:<sup>42</sup>]**

**Gepriesen seist Du, *Hawajah*,<sup>43</sup> unser G-tt, König der Welt,  
Schöpfer der Frucht des Wein(stock)s.<sup>44</sup>**

40 Vgl. *Siddur von Rav Amram Gaon* (ed. D. Goldschmidt, § 78, S. 110, Z. 9 – S. 111, Z. 2; § 81, S. 112, Z. 4-8); *Siddur von Rav Saadia Gaon* (ed. I. Davidson u.a., S. 135, Z. 7-13 u. Z. 22 – S. 136, Z. 1).

41 Vgl. Schneur Salman, *Siddur im Dach*, S. 585, 1. Spalte.

42 Die Worte: „Meister und Lehrer“ fehlen in zahlreichen Textausgaben der *Haggadah*.

43 Der Begriff *Hawajah* bringt das Tetragramm, den heiligen G-ttes-Namen, zum Ausdruck, der gemäß jüdischer Tradition nicht ausgesprochen wird. Wenn der Text gelesen wird, spricht man ihn entweder „*Adonaj*“ (= „Herr“) oder „*Ha-Schem*“ (= „der Name“) aus.

44 Bei diesem Segen handelt es sich um den gewöhnlichen Segensspruch über den Wein. Einen speziellen Segen, der das Trinken von „vier“ Bechern Wein an *Pesach* gebietet („... und uns bezüglich des Trinkens von vier Weinbechern befahl“), gibt es dagegen nicht (vgl. *Siddur von Abudarham* [Ha-Schalem, Bd. 1, S. 238, 1. Spalte, Z. 32 – S. 238, 2. Spalte, Z. 10]). Die vier Weinbecher entsprechen dabei u.a. den vier in Ex 6,6f genannten Erlösungsstufen: 1.) Ich werde euch herausführen; 2.) Ich werde euch erretten; 3.) Ich werde euch erlösen; 4.) Ich werde euch Mir nehmen (vgl. pPes X,1 = Meinung von *Rabbi Jochanan*; Schneur Salman, *Schulchan Aruch*, *Orach Chajim*, § 472,14; M. M. Schneerson, *Torat Menachem* 5725 / Teil 3, Rede in der zweiten *Pesach*-Nacht 5725, § 1, Bd. 43, S. 160; *Torat Menachem* 5725 / Teil 3, zweite Rede in der zweiten *Pesach*-Nacht 5725, § 2, Bd. 43, S. 165f; *Torat Menachem* 5728 / Teil 2, Rede zu den ersten *Pesach*-Tagen 5728, § 4, Bd. 52, S. 236f; *Torat Menachem* 5729 / Teil 3, zweite Rede in der zweiten *Pesach*-Nacht 5729, § 20, Bd. 56, S. 78). Eine Analogie besteht möglicherweise auch zu den vier Erwähnungen des Weinbechers in Gen 40,11.13 (vgl. pPes X,1 = Meinung von

**Gepriesen seist Du, Hawajah, unser G-tt, König der Welt, der uns erwählte von jedem Volk, uns erhöhte<sup>45</sup> von jeder Zunge und uns heilige mit Seinen Geboten. Du gabst uns, Hawajah, unser G-tt, in Liebe [nur am Schabbat: Schabbate zur Ruhe und] Fest(tag)e zur Freude, Feste und (Fest-)Zeiten zum Jubel, den Tag [nur am Schabbat: dieses Schabbat und den Tag] dieses Mazzot-Festes,<sup>46</sup> (diesen) Feiertag, diese heilige Ausrufung,<sup>47</sup> die Zeit unserer Befreiung [nur am Schabbat: in Liebe<sup>48</sup>], eine heilige Ausrufung, ein Gedenken an den Auszug aus Ägypten. Denn Du erwähltest uns, und uns hast Du geheiligt von all den Völkern. [Nur am Schabbat: Und (den) Schabbat und] (die) Fest(tag)e Deiner Heiligkeit – [nur am Schabbat: in Liebe und mit Wohlgefallen,] in Freude und in Ju-**

Rabbi Jehoschua ben Levi), den vier Großmächten (= Babylonier, Perser, Griechen, Römer), die die Israeliten im Laufe der Geschichte unterdrückten (vgl. pPes X,1 = Meinung von Rabbi Levi; M. M. Schneerson, Torat Menachem 5725 / Teil 3, Rede in der zweiten Pesach-Nacht 5725, § 1, Bd. 43, S. 160) oder den vier Buchstaben des durch das Tetragramm ausgedrückten G-ttes-Namens Hawajah (vgl. M. M. Schneerson, Torat Menachem 5725 / Teil 3, Rede in der zweiten Pesach-Nacht 5725, § 2, Bd. 43, S. 161, u. § 5, S. 164). Im kabbalistisch-chassidischen Sinne mag eine Analogie zu den vier spirituellen Welten Azilut, Berijah, Jezirah und Assijah bestehen (vgl. M. M. Schneerson, Torat Menachem 5727 / Teil 2, Rede in der zweiten Pesach-Nacht 5727, § 2, Bd. 49, S. 298; Torat Menachem 5730 / Teil 3, Rede in der zweiten Pesach-Nacht 5730, § 1, Bd. 60, S. 68). Gelegentlich werden die vier Weinbecher mit „vier Gehirnkammern“ in Verbindung gebracht: der erste Weinbecher mit der Chochmah, der zweite Weinbecher mit der Binah und der dritte und der vierte Weinbecher mit der Daat, die sich in zwei teile (vgl. M. M. Schneerson, Torat Menachem 5716 / Teil 2, Rede in der zweiten Pesach-Nacht 5716, § 4, Bd. 16, S. 196). Überdies gibt es eine Gleichsetzung der vier Weinbecher mit den vier Seelenteilen Nefesh, Ruach, Neschamah und Chajjah (vgl. M. M. Schneerson, Torat Menachem 5716 / Teil 2, Rede in der zweiten Pesach-Nacht 5716, § 31, Bd. 16, S. 213) sowie den vier Stufen der Umkehr (Teschuvah) (vgl. M. M. Schneerson, Torat Menachem 5725 / Teil 3, Rede in der zweiten Pesach-Nacht 5725, § 2-5, Bd. 43, S. 160-163; Torat Menachem 5729 / Teil 3, zweite Rede in der zweiten Pesach-Nacht 5729, § 20, Bd. 56, S. 78f). Gemäß D. Feinstein, Laws, Kap. II,2, S. 13, u. Kap. XI,3, S. 50, soll im Anschluss an bPes 117b zudem jeder der „vier Weinbecher“ durch das Ausführen eines eigenständigen Gebots begleitet werden: 1.) den Kiddusch; 2.) die Rezitation der Haggadah; 3.) das Tischgebet; 4.) das Hallel. Vgl. Siddur von Abudarham (Ha-Schalem, Bd. 1, S. 237, 2. Spalte, Z. 30 – S. 238, 1. Spalte, Z. 10[ff]).

45 Vgl. Siddur von Rav Amram Gaon (ed. D. Goldschmidt, § 81, S. 112, Z. 1).

46 In der biblischen Tradition ist – von Ex 34,25 abgesehen – nicht vom Pesach-, sondern vom Mazzot-Fest die Rede (vgl. Ex 23,15; 34,18; Lev 23,6; Dtn 16,16; Ez 6,22; 2. Chr 8,13; 30,13.21; 35,17). Vgl. M. M. Schneerson, Torat Menachem 5716 / Teil 2, Rede in der zweiten Pesach-Nacht 5716, § 1, Bd. 16, S. 193.

47 Statt „heilige Ausrufung“ gibt es auch die Möglichkeit, „heilige Versammlung“ zu übersetzen.

48 Da die Israeliten die Schabbat-Observanz „in Liebe“ auf sich nahmen, wird dieser Ausdruck am Schabbat an dieser Stelle eingefügt.

**bel gabst Du (sie) uns zum Erbbesitz. Gepriesen seist Du, Hawajah, (der) [nur am Schabbat: den Schabbat und] Israel und die (Fest-)Zeiten heiligt.**

[Fällt der Seder-Abend auf *Mozaej-Schabbat* (= Samstag-Abend),<sup>49</sup> werden noch folgende Worte des sog. *Havdalah*-Segens (= „Unterscheidungs“-Segen) eingeschaltet:<sup>50</sup>]

**Gepriesen seist Du, Hawajah, unser G-tt, König der Welt, Schöpfer der Lichter<sup>51</sup> des Feuers.**

**Gepriesen seist Du, Hawajah, unser G-tt, König der Welt, der unterscheidet 1.) zwischen Heiligem und Profanem, 2.) zwischen Licht und Dunkelheit, 3.) zwischen Israel und den Nationen, 4.) zwischen dem siebten Tag und den sechs Tagen des Werks. 5.) Zwischen der Heiligkeit des Schabbat und der Heiligkeit des Feiertages hast Du unterschieden. 6.) Den siebten Tag – vor/gegenüber den sechs Tagen des Werkes heiligtest Du (ihn). 7.) Separiert und geheiligt hast Du Dein Volk Israel mittels Deiner Heiligkeit. Gepriesen seist Du, Hawajah, der zwischen Heiligem und Heiligem unterscheidet.**

[Wird der vorangehende *Havdalah*-Segen (= „Unterscheidungs“-Segen) an *Mozaej-Schabbat* (= Samstag-Abend) während des Beginns des Seder-Abends gesprochen, bringt man entgegen dem üblichen Brauch die Flammen der beiden *Havdalah*-Kerzen nicht zu einer Flamme zusammen. Vielmehr betrachtet man während der den Abschnitt einleitenden Worte: „Schöpfer der Lichter des Feuers“ die Kerzen so, wie sie separat stehen. Auch betrachtet man nicht – wie sonst am *Schabbat*-Ausgang üblich – seine Fingernägel im Licht des Kerzenscheins. Der Segen über die wohlriechenden Gewürze (*Besamim*) entfällt ebenfalls.<sup>52</sup>]

49 Vgl. bPes 102b-107a.

50 Vgl. *Siddur von Rav Saadia Gaon* (ed. I. Davidson u.a., S. 136, Z. 6-12); *Siddur von Abudarham* (Ha-Schalem, Bd. 1, S. 241, 2. Spalte, Z. 26[ff]); Jakob ben Ascher, Tur, *Orach Chajim*, § 473,1; Josef Karo, *Schulchan Aruch*, *Orach Chajim*, § 473,1; Schneur Salman, *Schulchan Aruch*, *Orach Chajim*, § 473,6 u. § 473,9; -ders., *Siddur im Dach*, S. 586, 1. Spalte; D. Feinstein, *Laws*, Kap. VII,6, S. 36f.

51 Die Pluralform „Lichter“ mag daher röhren, da im Licht einer Flamme unterschiedliche Farbnuancen erkennbar sind (vgl. mBer VIII,5 [Ende] = bBer 51b; bBer 52b [gegen Ende]).

52 Vgl. *Siddur von Abudarham* (Ha-Schalem, Bd. 1, S. 242, 2. Spalte, Z. 1); Schneur Salman, *Schulchan Aruch*, *Orach Chajim*, § 473,6.

[Unabhängig davon, ob der *Seder*-Abend auf einen *Erev-Schabbat* (= Freitag-Abend), einen Wochentag (= Sonntag-Abend bis Donnerstag-Abend) oder *Mozaej-Schabbat* (= Samstag-Abend) fällt, werden folgende Worte des sog. *Schehechejanu*-Segens gesprochen:<sup>53</sup>]

**Gepriesen seist Du, *Hawajah*, unser G-tt, König der Welt, der uns belebt und uns existieren lässt und uns herangelangen ließ zu dieser Zeit.**

[Hierauf setzt man sich wieder hin und es wird von allen am *Seder* Anwesenden zum ersten Mal Wein getrunken.<sup>55</sup> Dabei lehnt man sich mit der linken Körperseite an den Stuhl an,<sup>56</sup> was ein Zeichen der Freiheit ist, da sich Knechte in alter Zeit nicht anlehnen durften.<sup>57</sup> Im Idealfall sollte der Weinbecher voll-

53 Vgl. *Siddur von Rav Amram Gaon* (ed. D. Goldschmidt, § 78, S. 111, Z. 2; § 81, S. 112, Z. 8); *Siddur von Rav Saadia Gaon* (ed. I. Davidson u.a., S. 135, Z. 13f); Maimonides, *Mischneh Tora, Hilchot Chamez u-Mazzah*, VIII,1; *Siddur von Abudarham* (Ha-Schalem, Bd. 1, S. 242, 1. Spalte, Z. 35); Josef Karo, *Schulchan Aruch, Orach Chajim*, § 473,1; Schneur Salman, *Schulchan Aruch, Orach Chajim*, § 473,2 u. § 473,6; D. Feinstein, *Laws*, Kap. VII,5, S. 35f.

54 An anderen Festtagen (*Chanukkah* und *Purim*), in denen man vergangener „Wundertaten“ gedenkt, werden noch die Worte zitiert: „Gepriesen seist Du, *Hawajah*, unser G-tt, König der Welt, der Wunder unseren Vorfätern in jenen Tagen, in dieser Zeit, tat“. Sie werden am *Seder*-Abend nicht gesagt (vgl. *Siddur von Rav Amram Gaon* [ed. D. Goldschmidt, § 79, S. 111, Z. 1]; Jakob ben Ascher, *Tur*, *Orach Chajim*, § 473,1; *Siddur von Abudarham* [Ha-Schalem, Bd. 1, S. 241, 2. Spalte, Z. 6f]), da diese entweder inhaltlich an späterer Stelle der *Haggadah* aufgegriffen werden (vgl. *Siddur von Rav Amram Gaon* [ed. D. Goldschmidt, § 79, S. 111, Z. 2-4]; *Siddur von Abudarham* [Ha-Schalem, Bd. 1, S. 241, 2. Spalte, Z. 7f]: „der uns erlöst hat“) oder weil es sich beim *Pesach*-Fest um ein biblisches Gebot handelt (vgl. Schneur Salman, *Schulchan Aruch, Orach Chajim*, § 472,25), während *Chanukkah* und *Purim* lediglich auf eine *rabbinische* Anordnung zurückgehen.

55 Der erste Weinbecher ist derjenige, über den der „*Kiddusch*“ (= die „Heiligung“ des Tages) rezitiert wird. Aus diesem Grund wird er auch direkt nach dem *Kiddusch* getrunken (vgl. Schneur Salman, *Schulchan Aruch, Orach Chajim*, § 473,1 u. § 473,10).

56 Vgl. bPes 108a (gegen Anfang); *Siddur von Rav Amram Gaon* (ed. D. Goldschmidt, § 78, S. 110, Z. 1f; § 81, S. 112, Z. 9); *Siddur von Rav Saadia Gaon* (ed. I. Davidson u.a., S. 135, Z. 15); Maimonides, *Mischneh Tora, Hilchot Chamez u-Mazzah*, VII,8; *Siddur von Abudarham* (Ha-Schalem, Bd. 1, S. 239, 1. Spalte, Z. 7f u. Z. 16, u. S. 241, 2. Spalte, Z. 9f); Jakob ben Ascher, *Tur*, *Orach Chajim*, § 472,2f u. § 473,2; Josef Karo, *Schulchan Aruch, Orach Chajim*, § 472,3 u. § 473,2; Schneur Salman, *Schulchan Aruch, Orach Chajim*, § 472,9 u. § 472,14; -ders., *Siddur im Dach*, S. 586, 1. Spalte; D. Feinstein, *Laws*, Kap. V,2, S. 23. Bezuglich der Frage, wer möglicherweise von der Verpflichtung zur Anlehnung ausgenommen ist, vgl. *Siddur von Rav Amram Gaon* (ed. D. Goldschmidt, § 81, S. 112, Z. 11-14); Jakob ben Ascher, *Tur*, *Orach Chajim*, § 472,4-7; Josef Karo, *Schulchan Aruch, Orach Chajim*, § 472,4-6; Schneur Salman, *Schulchan Aruch, Orach Chajim*, § 472,10-13; D. Feinstein, *Laws*, Kap. V,7-15, S. 24-28.

57 Vgl. pPes X,1: „*Rabbi Levi* sagte: Es ist eine Weise der Knechte, stehend zu essen; hier (sc. beim *Seder*-Abend) esse man (daher) angelehnt, um kundzutun, dass sie

ständig in einem Zug ausgetrunken werden,<sup>58</sup> zumindest aber die größere Hälfte desselben.<sup>59]</sup>

---

von der Knechtschaft in die Freiheit hinauszogen“. Vgl. dazu auch Jakob ben Ascher, Tur, Orach Chajim, § 472,2; Schneur Salman, Schulchan Aruch, Orach Chajim, § 472,9. Im *kabbalistisch-chassidischen* Sinne wird das Anlehnern zudem als ein Bezug auf die höchste spirituelle *Azilut*-Welt verstanden, in der man sich während des *Seder*-Abends befindet, vgl. M. M. Schneerson, Torat Menachem 5712 / Teil 2, Rede in der ersten *Pesach*-Nacht 5712, § 1, Bd. 5, S. 111; Torat Menachem 5712 / Teil 2, Rede in der zweiten *Pesach*-Nacht 5712, § 5, Bd. 5, S. 122.

58 Vgl. bPes 108b (Anfang); Jakob ben Ascher, Tur, Orach Chajim, § 472,9; Josef Karo, Schulchan Aruch, Orach Chajim, § 472,9.

59 Vgl. bPes 108b (Mitte); *Siddur von Abudarham* (Ha-Schalem, Bd. 1, S. 237, 2. Spalte, Z. 15f); Jakob ben Ascher, Tur, Orach Chajim, § 472,9; Josef Karo, Schulchan Aruch, Orach Chajim, § 472,9; Schneur Salman, Schulchan Aruch, Orach Chajim, § 472,20.